

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 9. Januar 1863.

2.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Bestinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Aus Leipzig wird eine hübsche Weihnachtsgeschichte erzählt: Es war an einem Nachmittage in der Festwoche, als am Sortirtische in der Post, worauf sich die Briefbeutel aus allen Theilen der umfangreichen Stadt wie ebenso viele Bächlein in die allumfassende See zu ergießen pflegen, dem einen der expedirenden Beamten ein Briefchen aufstiel, das für die Stadtpost zurückgelegt werden sollte, denn es stand Leipzig darauf zu lesen. Der Beamte wurde von einem seltsamen Gefühl berührt, als er die Aufschrift las. Das Briefchen wanderte aber den gewöhnlichen Weg aller der Tausende und aber Tausende von seinen Brüdern dahin, wo die in der Stadt bleibenden auf die verschiedenen Bezirke vertheilt werden. Weil man aber allda nicht wußte, wohin man gerade dies kleine Sendschreiben schicken sollte, so machte dasselbe den Gang in das Cabinet, wo ernste, verschwiegene Männer sitzen, welche das Amt haben, über unbestimmbare Sendungen zu entscheiden, die Deffnung der „todten“ Briefe, wie der Engländer sagt, vorzunehmen und so die Rücksendung derselben an die betreffenden Aufgeber zu ermöglichen. Die Commission würde auch mit diesem Briefe ebenso verfahren und denselben vernichtet haben. Aber es wachten noch andere Augen über demselben. Denn es hatte eine eigene Bewandniß mit demselben. Als nämlich die Reihe der Eröffnung an dies Briefchen kam, las man folgende Adresse: „An den heiligen Christ in Leipzig.“ In dem Briefe aber stand Folgendes: „Lieber heiliger Christ! Es ist nun bald Weihnachten und ich weiß, wie du jetzt bei allen guten Kindern einkehrst und jedem artigen Knaben und Mädchen etwas Schönes mitbringst. Ach, lieber

heiliger Christ, komme doch auch zu uns; denn wir warten gar sehr auf dich. Bescheere mir eine Schultasche, wo ich meine Bücher hinein thun kann, wenn ich in die Schule gehe, und meiner Selma auch eine. Auch hätten wir gern jedes ein Paar neue Schuhe, denn es ist recht schlechtes Wetter. Meinem Kurt bringe auch ein paar Bleisoldaten mit. Der arme Junge muß jetzt so viel in der Stube stecken. Dann aber mußt du auch mein Mütterchen wieder gesund machen. Mutter ist schon lange krank, muß an Krücken gehen und kann sich nicht helfen. Ach, bitte, lieber heiliger Christ, vergiß uns nicht. Ich will auch recht artig sein und der Mutter gehorchen. Wir wohnen ***straße Nr. im Hofe. Marie, Selma, Kurt.“ Und es vergingen mehre Tage. Heiliger Abend kam. Da pochte es an die Thür der einsamen Mutter mit ihren drei Kindlein, und herein traten eine Dame und zwei Herren und legten, nachdem die Kindlein in Kammer geschickt worden, der armen, aus den bessern Ständen stammenden wackern, aber unglücklichen Frau Geschenke aller Art auf den Tisch, zündeten einen Baum an und bescheerten den drei Kindlein, was sie sich gewünscht hatten. Das alles hatte der wackere Beamte angerichtet, hatte wohlthätige Herzen erweckt und auf die unverschuldet ins Glend gerathene kleine Familie, die verwaist war, obwohl der Vater noch lebte, aufmerksam gemacht, sodas sie nun wohl vor Noth sicher sein werden. So erzählt das Lpz. Tageblatt. —

Die Kinderpest naht sich unsern Grenzen immer mehr und die Strenge, mit welcher Sachsen und die übrigen Zollvereinsregierungen die österreichischen Grenzen überwachen, ist sehr gerechtfertigt. Der eigentliche Heerd dieser furchtbaren Krankheit sind die ungarischen Pustten; von da verbreitet sie sich